

Prominenter Support für die Senioren

NACHFOLGE Christoph Blocher weist SVP-Banker Thomas Matter in seine Schranken. Der Druck auf die älteren Zürcher Parlamentarier wächst dennoch.

SERMİN FAKI
sermin.faki@zentralschweizsamsonntag.ch

Der Zürcher Banker Thomas Matter hofft, noch in diesem Jahr in den Nationalrat einzuziehen. Nach dem angekündigten Rücktritt von SVP-Nationalrat Hans Kaufmann sind seine Chancen deutlich gestiegen. Allerdings steht ihm Ernst Schibli im Weg, der auf Platz eins der Nachrückerliste der Zürcher SVP figuriert. Der Landwirt müsste verzichten – und er wird von der Kantonalpartei entsprechend bearbeitet.

Blocher macht brisante Aussagen

Nun erhält Schibli jedoch prominente Unterstützung. SVP-Doyen Christoph Blocher macht klar, dass der Wählerwillen zu respektieren sei und sich Matter eben noch etwas gedulden müsse. «Nur Ernst Schibli entscheidet, ob er nachrücken will oder nicht», sagt der alt Bundesrat (siehe Interview rechts).

Blochers Aussagen bergen Zündstoff, denn die Zürcher SVP hat neben Kaufmann auch ihre drei anderen Nationalräte älteren Jahrgangs ins Gebet genommen. Zum sogenannten 47er-Club – nach dem gemeinsamen Geburtsjahr 1947 – gehören Migrationspolitiker Hans Fehr, Gesundheitsspezialist Toni Bortoluzzi und Verkehrspolitiker Max Binder. Einer von ihnen soll Platz machen, wenn Schibli, der parteiintern als «sturer Grind» gilt, partout nicht verzichten will. Blocher bezeichnet es denn auch als «nicht ausge-



Der Verkehrspolitiker:
Max Binder.
Bild Manuela Jans



Der Gesundheitsspezialist:
Toni Bortoluzzi.
Keystone/Gaetan Bally



Der Migrationspolitiker:
Hans Fehr.
Keystone/Gaetan Bally

schlossen», dass einer dieser drei noch vor den Wahlen den Hut nimmt. Ähnlich tönt es bei anderen Mitgliedern der Parteispitze.

So könnten sowohl Schibli als auch Matter nachrücken, an Profil gewinnen und 2015 mit dem «Bisherigenbonus» antreten.

Die beiden Trümpfe von Fehr

Allerdings stellt sich Blocher auch schützend vor die drei Altgedienten: «Die Jungen sollen nicht fordern, sondern so gut arbeiten, dass sie die Alten bei den Wahlen überflügeln», verlangt er. Und tatsächlich denken die «47er» nicht daran, ihren Sitz für Matter zu räumen. «Während

der Legislatur werde ich nicht zurücktreten», sagt Hans Fehr auf Anfrage. Was danach komme, sei offen. Fehr hat zwei Trümpfe in der Hand: Man attestiert ihm erstens viel Einsatz für die Partei, vor allem in der wichtigen Migrationspolitik. Dort dürfte er sogar wieder wichtiger werden, sollte Heinz Brand im Mai in die Bündner Regierung gewählt werden und ebenfalls aus dem Nationalrat ausscheiden. Zweitens sitzt Fehr vier Jahre weniger im Nationalrat als Binder und Bortoluzzi.

Gesundheitsspezialist Toni Bortoluzzi war gestern nicht erreichbar, aber er hat sich bereits früher gegen Rücktrittsfordernungen aus der Partei gewehrt. Zudem

gilt er als einer der wichtigsten bürgerlichen Gesundheitspolitiker – und als der kompetenteste in der SVP. So fällt das Licht auf Binder. Profilierte Verkehrspolitiker hat die SVP nämlich mehr als genug: Ulrich Giezendanner, Thomas Hurter und Walter Wobmann sind nur die Spitze. Der Druck auf Binder ist daher am grössten. Doch auch er sagt: «Im Moment ist ein Rücktritt für mich kein Thema.»

Spekulationen über Plan B

Bleibt das so und wird die SVP ihre drei «Sesselkleber» nicht los, könnte Plan B zum Zug kommen, über den in Parteikreisen fleissig spekuliert wird. Demnach könnte Matter – oder jemand

Blocher: «Matter muss eben warten»

Christoph Blocher, wen wünschen Sie sich eigentlich als Nachfolger für den zurücktretenden Zürcher SVP-Nationalrat Hans Kaufmann? Christoph Blocher: Da habe ich nichts zu wünschen. Ernst Schibli ist Ersatzkandidat und ein guter Mann – und nur er entscheidet, ob er nachrücken will oder nicht.

Anderer wünschen sich aber einen jüngeren Vertreter.

Blocher: Natürlich gibt es diejenigen, die lieber einen Bankier wollen oder einen Jüngeren. Doch das Volk hat entschieden. Wenn Schibli zurückkommen will, muss Thomas Matter eben noch ein bisschen warten.

Oder ein weiterer Zürcher SVP-Nationalrat der älteren Generation tritt zurück, was auch denkbar wäre.

Blocher: Das ist nicht ausgeschlossen. Die Jungen meinen immer, an der Reihe zu sein. Sie sollen nicht fordern, sondern so gut arbeiten, dass sie als Junge die Alten bei den Wahlen überflügeln. Das ist Wettbewerb.

anders – Schibli eine Art finanzielle Kompensation für den Verzicht auf den Nationalratsitz leisten. Denn ein Nationalrat Matter wäre für die Zürcher SVP nicht nur wichtig, weil er den einzigen Bankenfachmann Kaufmann perfekt ersetzen würde. Gerüchten zufolge sucht die Partei auch einen weiteren finanzstarken Gönner. Die alten Doyens wie Autokönig Walter Frey könnten sich damit langsam aus dem Mäzement verabschieden.

ANZEIGE



Wer jetzt auf eine neue Erdgas-Heizung setzt,
dem dankt die Natur.

erdgas 
Die freundliche Energie.